# DOWNLOAD

Julia Feldgen, Bärbel Klein

# Herbst in der Kunst

## Kinder entdecken und gestalten Kunstwerke

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen

zur Vollversion

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

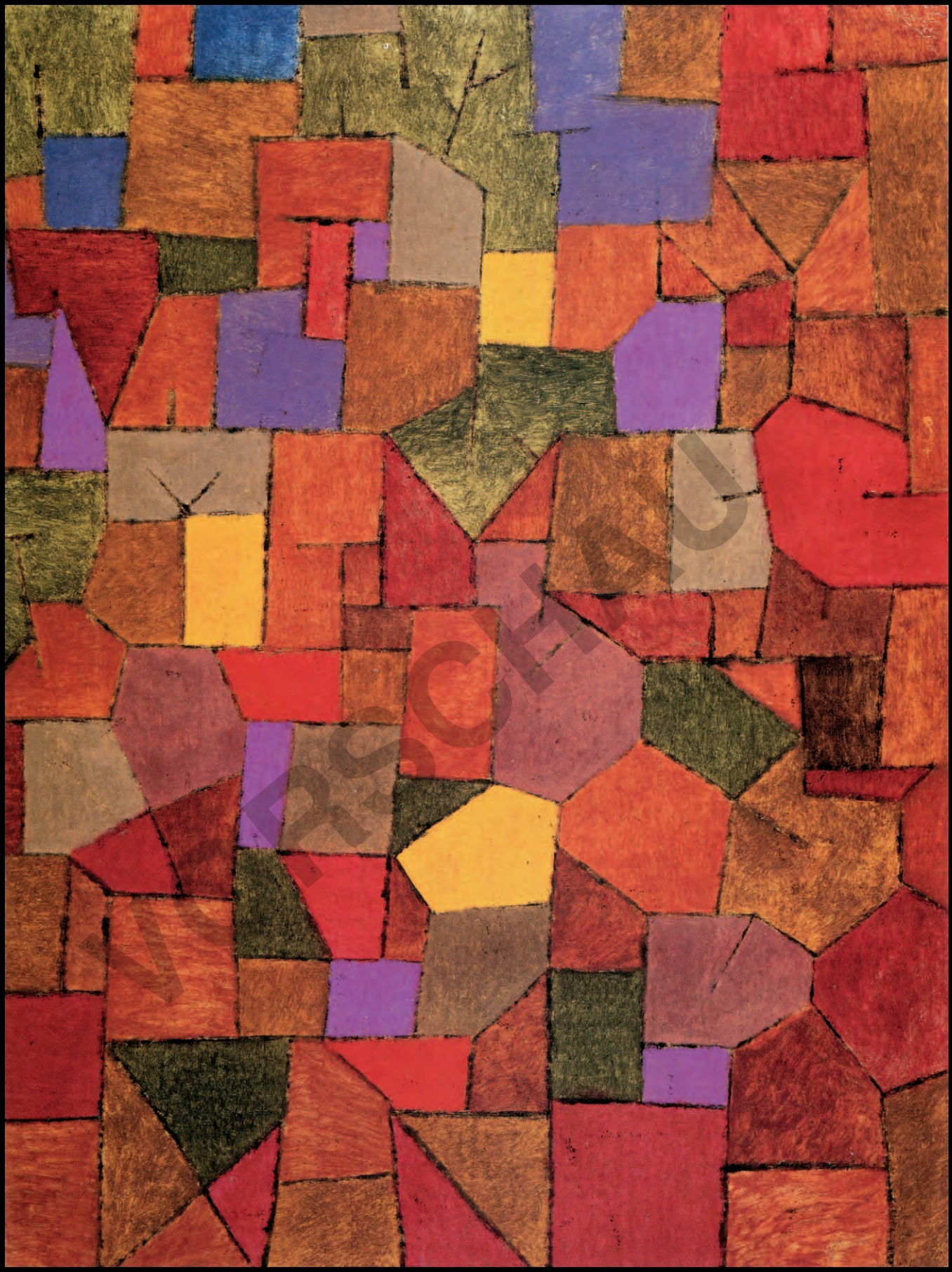
**Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.**

**Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.**

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion



Bergdorf (herbstlich) (1934), Paul Klee

Paul Klee, Bergdorf (herbstlich), 1934, Öl auf Leinwand, 71,5 × 54,4 cm, Sammlung Rosengart, Luzern, in: Willi Grohmann, Der Maler Paul Klee, Dumont. Bibliothek großer Maler, 2003, Köln, S. 116

VERSCHLU

netzwerk lernen

zur Vollversion

# Herbst in der Kunst

## Titel: Bergdorf (herbstlich), 1934 Künstler: Paul Klee

## Das Bild

Das Bild *Bergdorf (herbstlich)* malte Paul Klee 1934 mit Ölfarbe. Es ist 71,5 cm × 54,4 cm groß und hängt heute in dem Museum Sammlung Rosengart in Luzern, einer Stadt in der Schweiz.

Paul Klee lebte lange in der Schweiz und hatte dort die Gelegenheit, viele Bergdörfer ganz genau zu betrachten. Dort malte er auch das Werk *Bergdorf (herbstlich)* und noch weitere ähnliche Bilder. Er malt Landschaften nicht so wie er sie in der Natur sieht auf die Leinwand, sondern vereinfacht (reduziert) sie auf Formen und Farben. Aus Häusern, Feldern oder Dorfplätzen werden so in dem Werk *Bergdorf (herbstlich)* Dreiecke, Vierecke und andere Vielecke unterschiedlicher Größe. Die Größe der Flächen scheint im Verlauf des Bildes abzunehmen. Bei genauer Betrachtung erkennt man, dass die großflächigeren Formen am unteren Bildteil angeordnet sind. Die kleineren und bewegteren Flächen wurden eher in die obere Bildhälfte gesetzt. Dies erinnert an die Perspektive, die entsteht, wenn man ein Bergdorf aus einem Tal heraus betrachtet. Das Bergdorf wird also auf dem Bild durch die verschiedenen Farbfelder dargestellt.

Dass es ein Dorf im Herbst sein soll, wie in dem Titel deutlich wird, ist durch die Farbgebung des Bildes erkennbar. Die Flächen erscheinen in den Farben des Herbstes. Die Farbpalette reicht von Orange, über Orangerot (Zinnoberrot) und Purpurrot (Karmin) bis zu Blau und Violett. Dennoch sind die Hauptfarben auf eine begrenzte Anzahl reduziert. So können wir viele Rot- und Brauntöne, aber nur vereinzelte Blau-, Gelb-, Grün-, Violett- und Grautöne ausmachen. Die vielfältigen Rottöne sind also vorherrschend und fallen sofort ins Auge. Die verschiedenen Farbnuancen werden durch Mischen erreicht. Die gemischten Farben wiederholen sich in dem Werk und sorgen somit für einen Einklang, eine Harmonie in dem Bild. Immer wieder blitzen gelbe Farbfelder hell auf. Könnte es vielleicht die Sonne sein, die die anderen Herbsttöne leuchten lässt?

Paul Klee hat uns zwei Sichtweisen angeboten: Zum einen ist es möglich, die Vogelperspektive einzunehmen und das Bergdorf von oben wie aus einem Flugzeug heraus zu betrachten. Zum anderen kann man jedoch auch das Bild so sehen, als ob man unten im Tal steht und einen Hang hinaufschaut. Dann scheint es so, dass die Häuser sich immer kleiner werdend am Berghang aufreihen.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag

# Der Künstler Paul Klee

Paul Klee wurde am 8. Dezember 1879 in einem kleinen Ort in der Schweiz geboren. Sein Vater kam aus Deutschland und war Musiklehrer. Seine Mutter kam aus der Schweiz und war Sängerin. Pauls Eltern war es ganz wichtig, dass ihr Sohn auch ein Instrument spielen sollte. Schon früh begann er mit dem Geigenunterricht. Als Elfjähriger war er schon so gut, dass er in einem Orchester für Erwachsene mitspielen durfte. Nebenbei entwickelten sich ebenfalls seine Talente für das Zeichnen und Dichten. In dem Alter hatte Klee noch Spaß am Lernen, aber schon bald interessierte er sich eher für andere Dinge. Aber er schaffte das Abitur, wenn auch mit ziemlich schlechten Noten.

Er konnte sich nur schwer zwischen einem Studium der Musik und der Kunst entscheiden. Er entschied sich schließlich aber für die Kunst und zog zum Studium nach Deutschland.

Nach seiner Heirat mit der Musiklehrerin Lily Stumpf zog das Ehepaar in eine kleine Wohnung in München. Die beiden bekamen einen Sohn, er hieß Felix. Paul Klee kümmerte sich als Hausmann um das Kind, während die Frau als Musiklehrerin für den finanziellen Unterhalt aufkam.

Als junger Mann reiste Paul Klee viel. In Italien, Frankreich und auch in Tunesien suchte sich Paul Klee Inspirationen (Ideen) für seine Bilder.

Anregung für seine Werke war hauptsächlich die Natur. Jedoch wollte er nicht einfach die Natur so malen, wie man sie auch auf Fotos sehen konnte. Es gefiel ihm, sie außergewöhnlich und auf ganz besondere Weise zu malen. In seinen Bildern fällt auf, dass er die Gegenstände oder Figuren oft auf einfache Grundelemente zurückführte. So zeichnete und malte er häufig geometrische Figuren und Landschaften. Seine Bilder zeigen einen Hang zur Abstraktion (Verfremdung). Eine endgültige Trennung vom konkreten Gegenstand vollzog er jedoch nicht.

Paul Klee, 1911

Fotografie von Paul Klee (Urheber: Alexander Eliasberg, 1911) in Wikipedia, lizensiert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5 Generic, URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons

1914 begann der 1. Weltkrieg und Paul Klee musste als Sohn eines deutschen Vaters als Soldat in den Krieg ziehen. 1918 kehrte er zum Glück unversehrt zu seiner Familie nach München zurück.

Paul Klee zeigte in vielen Ausstellungen seine Werke. Er war schon zu Lebzeiten geschätzt und bekannt und er verkaufte so viele Kunstwerke, dass er sich bald ein kleines Atelier mieten konnte. Richtig stolz war er auf seine eigene Künstlerwerkstatt in einem alten, kleinen Schloss mitten in München.

Mit 41 Jahren wurde er Lehrer einer neuen Kunst- und Werkschule in Weimar. Außerdem lehrte er später im Bauhaus in Dessau und an der Kunstakademie in Düsseldorf.

Ihm ging es in Deutschland richtig gut und er war bekannt und angesehen, bis Adolf Hitler an die Macht kam. Die Nazis behaupteten, Künstler wie Paul Klee seien verrückt und krank und ihre Kunst unmöglich. Sie nannten diese Kunst „entartete Kunst“. Er musste seinen Beruf als Lehrer an der Kunstakademie in Düsseldorf aufgeben und viele seiner Bilder wurden ihm weggenommen.

In diesem Land konnte und wollte Paul Klee nicht mehr länger leben. Deshalb zog er mit seiner Familie in die Schweiz zurück. Doch schon bald wurde er unheilbar krank. Trotzdem malte er weiter und es entstanden in seinem Todesjahr noch sehr viele Bilder. Am 29. Juni 1940 starb Paul Klee mit nur 60 Jahren.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag

# Paul Klee und seine Zeit

Wenn du dir die Zeit, in der Paul Klee (1879–1940) lebte, etwas genauer vorstellen willst, können dir folgende Informationen helfen:
Viele Erfindungen gab es bereits, als Paul Klee das Licht der Welt erblickte: es gab zum Beispiel schon Fahrräder, Kühlschränke, Glühbirnen und erste Filmapparate.
Im Jahr 1880 – ein Jahr nach Paul Klees Geburt – wurde nach ungefähr sechshundert Jahren Baustelle der Kölner Dom vollendet. Ob Paul Klee das riesige Fest mitbekommen hat? Im Fernsehen hat er die Feier jedoch bestimmt nicht gesehen. Denn den gab es damals noch ebenso wenig wie zum Beispiel den Computer. Die erste Idee für einen Fernsehapparat hatte Paul Nipkow erst 1886.
Das Auto wurde in seiner späteren Heimatstadt München auch im Jahr 1886 erfunden. Diesen großen technischen Fortschritt erlebte Paul Klee als er sieben Jahre alt war.
Ein Radio gab es in Deutschland zu dieser Zeit noch nicht. Für Klee wäre es bestimmt ein Riesenspaß gewesen, Musik im Radio hören zu können. Erst kurz nach 1900 konnte man die erste Radiomusik zunächst in Amerika, später auch in vielen anderen Ländern, hören. Paul Klee liebte Musik und war auch sehr musikalisch. Deshalb hat er vielleicht auch mit Interesse verfolgt, dass 1887 das erste Mal Musik auf einem Gerät festgehalten und abgespielt werden konnte. Dieses Gerät nannte man Grammophon. Es war ein Vorläufer des Plattenspielers, auf dem auch noch deine Großeltern von Schallplatten Musik gehört haben. Als die ersten Schallplatten auf den Markt kamen, war Paul Klee 13 Jahre alt. Die Klangqualität von CDs und MP3-Playern wurde damals natürlich noch nicht erreicht.

Auf der Weltausstellung 1889 in Paris wird die Rolltreppe als neue Errungenschaft vorgestellt. Die erste Rolltreppe Deutschlands wurde in einem Kaufhaus in Köln eingebaut. Da war Paul Klee bereits 46 Jahre alt.
Ganz sicher hat Paul Klee auch von Micky Maus gehört. 1928 wird ein Film mit der Zeichentrickfigur in New York aufgeführt. Auch wenn Paul Klee da schon ein erwachsener Mann ist, hat er vielleicht die großen Erfolge der kleinen Maus mitverfolgen können. Interessiert haben könnten ihn zu dieser Zeit auch Erfindungen wie der Hubschrauber und der Kugelschreiber.

Paul Klee hat zwei Weltkriege miterlebt: Von 1914 bis 1918 wütet der Erste Weltkrieg in Deutschland. Klee kämpft im Krieg mit, kann aber unverletzt wieder zu seiner Familie zurückkehren. Er erlebt auch noch den Beginn des Zweiten Weltkriegs. Zu dieser Zeit lebt er schon in der Schweiz, wo er im Jahr 1940 stirbt.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag

# Paul Klee – Zeitleiste

**1879**
Am 8. Dezember 1879 wird Paul Klee in Münchenbuchsee (bei Bern) in der Schweiz geboren.

**1898**
Paul Klee zieht nach Deutschland um sich in der Kunst weiter ausbilden zu lassen.

**1906**
Paul Klee heiratet in München die Pianistin Lily Stumpf.

**1907**
Klees Sohn Felix wird geboren.

**1914**
Paul Klee reist nach Tunesien. Es entstehen viele Aquarelle. Aquarelle sind Bilder, die man mit viel Wasser malt, sodass die Farbe nicht deckend ist wie bei Öl- oder Acrylfarben.

**1914–1918**
Erster Weltkrieg
Paul Klee wird als Sohn eines deutschen Vaters eingezogen und muss als „Kunstmaler" die Tarnbemalung der Flugzeuge ausbessern. Er malt während des Kriegs Bilder und stellt diese aus.

**1926**
Paul Klee zieht mit seiner Familie nach Dessau als Baumeister ins Bauhaus um. Sein Freund und Kollege Kandinsky wohnt nebenan.

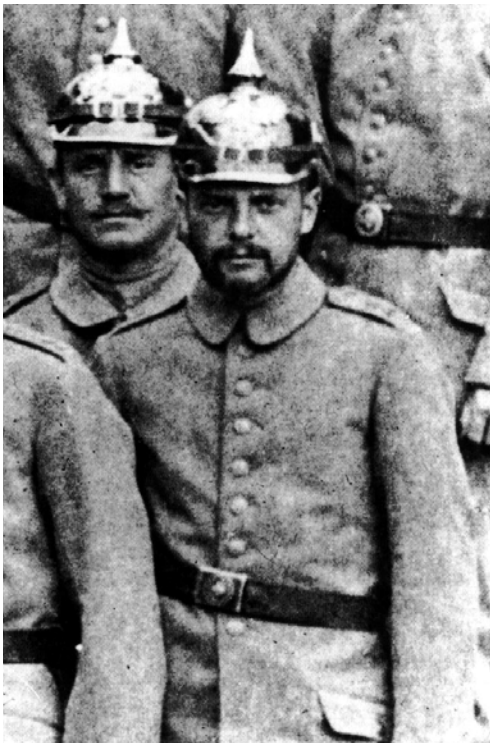
**1931–1933**
Paul Klee ist Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf.

**1933–1945**
Zweiter Weltkrieg
Paul Klee wird als „entarteter Künstler" aus seinem Amt entlassen und zieht in die Schweiz zurück.

**1934**
Paul Klee malt in der Schweiz das Bild *Bergdorf (herbstlich)*.

**1940**
Paul Klee stirbt am 29. Juni im Alter von 60 Jahren und hinterlässt ca. 9000 Werke, mehr als 1000 davon schuf er in den letzten fünf Lebensjahren.

Paul Klee als Schüler, 1892



Paul Klee als Soldat, 1916

Fotografien von Paul Klee als Schüler und Soldat, in Wikipedia, lizensiert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 2.5 Generic, URL: http://en.wikipedia.org/wiki/

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag

# Die Unterrichtseinheit: Bergdorf (herbstlich)

## Thema

***Bergdorf (herbstlich)* – Gestalten eines Herbstdorfes durch gezieltes Nutzen der herbstlichen Mischfarben von Paul Klee**

## Klasse 1.–4. Klasse

## Zeitbedarf ca. 4 Stunden

## Medien/Materialien

- Overheadprojektor
- Deckfarben, Deckweiß
- Unterlage
- schwarzer Filzstift

## Kopien

- Farbfolie des Werkes
- ggf. Folie von KV 1 Bergdörfern
- Farbkopien von KV 2 Farbpalette
- KV 3 Umrisslinien Bergdorf (auf DIN-A3 hochkopieren)
- KV 4 Fensterschablone
- KV 5 Selbsteinschätzung

## Mögliche Ziele, die mit dieser Einheit erreicht werden können

- Die Kinder experimentieren beim Mischen verschiedener Farbtöne mit Farbwirkungen und reflektieren sie.
- Die Kinder nutzen Farben und Farbwirkungen beim Einfärben der Flächen.
- Die Kinder stellen einen Zusammenhang zwischen Bildaussage und Bildmittel her.
- Die Kinder erschließen sich das Kunstwerk und lassen sich auf ein vertieftes Betrachten und Deuten des Kunstwerks ein.
- Sie erweitern ihre technischen Fertigkeiten (Mischen, Farbauftrag) im Umgang mit Farben.
- Die Kinder reflektieren über Darstellungsabsicht und Wirkung der eigenen Bilder.

## Mögliche Vorgehensweise

### Einstieg

Die Kinder stimmen sich auf das Thema Herbst ein, indem sie ein Akrostichon zu dem Thema schreiben. Beispiel:

- Einige Aspekte aus den Akrostichons werden aufgegriffen, z. B. Aussagen zu Herbstfarben, zu Baumfärbungen, Aktivitäten im Herbst, Wetter.
- *Auch der Künstler Paul Klee hat sich mit dem Thema Herbst beschäftigt. Ihr werdet heute ein Werk dazu von ihm kennenlernen. Er hat sein Bild „Bergdorf (herbstlich)“ genannt.* Zur besseren Vorstellung von Bergdörfern können die Fotos (KV 1) angeboten werden.

### Bildpräsentation

- *Nun werdet ihr sehen, wie Paul Klee sein „Bergdorf herbstlich“ gestaltet hat. Dabei seid ihr vielleicht überrascht. Lasst das Bild auf euch wirken. Bestimmt entdeckt ihr einiges, was mit ei*

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag

- Mithilfe einer Folie oder des Beamers wird das Werk von Paul Klee gezeigt. Die Kinder äußern sich spontan zu dem Bild.
- Das Augenmerk der Kinder wird auf die beiden Aspekte *Bergdorf* und *herbstlich* gelenkt.
  Bergdorf: grüne Flächen als Felder und Wiesen, braune Flächen als Felder oder Häuser, rote Flächen als Grundrisse von Häusern oder als Dächer, gelbe Flächen vielleicht für die wärmende Herbstsonne
  herbstlich: gezielter Einsatz der Herbstfarben, überwiegend sanfte Übergänge mit wenig Farbnuancen; einige Akzente durch Farbsprünge; Dominanz der Rot-Braun-Palette

**Gestaltungsaufgabe**

- Jeweils zwei Kinder erhalten einen Farbstreifen, auf dem die einzelnen Farben des Werkes zu sehen sind (Farbpalette aus KV2). Die Kinder tauschen Vermutungen darüber aus, wie die Farben gemischt und aufgetragen wurden. Sie probieren diese Mischungen auf einem weißen Streifen aus.
- Nach intensiver Auseinandersetzung mit dem gezielten Mischen färben die Kinder die KV 3 (Umrisslinien im DIN-A3-Format) ein. Dabei verwenden sie nur die Farben der von ihnen entwickelten Farbpalette. Allerdings soll das Werk von Klee nicht genau 1:1 reproduziert werden. Welche Fläche in welcher Herbstfarbe gestaltet wird, steht den Kindern frei.
- Während die Bilder trocknen, erhalten die Kinder folgenden Arbeitsauftrag:
  *Deine erweiterte Aufgabe heißt nun:* Aber der nächste Winter kommt bestimmt! *Gestalte die Mitte deines Bildes neu. In der neuen Mitte – wie durch ein Fenster – soll man den Winter sehen. Färbe dazu den Fensterausschnitt deines Bildes in Winterfarben um. Benutze Deckweiß, um die Winterfarben zu mischen. Probiere vorher auf einem Probestreifen aus, wie man „Winterfarben“ mischen kann.*

Um den Kindern Anhaltspunkte für den Bildausschnitt zu geben, erhalten sie eine Schablone, die das Fenster in den Winter vorgeben soll. Die Kinder suchen mithilfe der ersten Schablone von KV 4 den Ausschnitt des Fensters, zeichnen sich dünn die Schnittlinie für ihr Fenster auf und schneiden es aus (Cuttermesser). Dann färben sie den Bildausschnitt ein und kleben ihn auf die Rückseite ihres Bildes.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag

Falls beim Einfärben die schwarzen Konturen etwas verloren gegangen sein sollten, können sie mit Schwarz vorsichtig nachgezogen werden.

- Kinder der Schuleingangsphase wären mit dieser Aufgabenstellung möglicherweise überfordert. Für sie könnte ein einfacher Arbeitsauftrag lauten:
  *Paul Klee hat uns nicht verraten, was für ihn das Wichtigste am Herbst ist. Denke dir ein Motiv aus, das für dich ganz besonders deutlich den Herbst darstellt. Male es auf geeignete Flächen des Bergdorfes. Suche dir drei bis vier Felder aus und zeichne mit einem schwarzen Filzstift deine Idee dort hinein* (siehe Bild 5, S. 73).

  Folgende Kriterien werden sukzessive mit den Kindern erarbeitet:
  – Paul Klees Farbmischung soll genau nachempfunden werden
  – herbstliche Stimmung soll deutlich werden
  – zeichnerisch geeignete Lösung sollen gefunden und prägnant dargestellt (nur Schuleingangsphase) werden
  – Darstellungsabsicht (Fenster in den Winter) sollte durch gezielte Verwendung der Mischfarben wirkungsvoll erreicht werden

**Präsentation und Reflexion**

An der Tafel werden mehrere Kinderergebnisse aufgehängt. In Form eines Rätsels sollen verschiedene Bilder bestimmt werden.

*Ich sehe ein Bild, das du nicht siehst und das …*
- *… hat drei grüne Flächen.*
- *… hat ein Wiesenstück an der unteren linken Ecke.*
- *…*

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion


© Persen Verlag